

Viktor Zakar

Die Augmentative im Niedersorbischen

1. Einleitung

1.1 Forschungsziel

Anliegen des vorliegenden Beitrags ist es, die Augmentative der niedersorbischen Sprache zu beschreiben. Dazu sollen zunächst die zur Bildung der Augmentative benutzten Formantien vorgestellt und allgemeine Aspekte ihrer Etymologie und Morphonologie erörtert werden. Sodann sind die Augmentative im Einzelnen, geordnet nach den zu ihrer Ableitung jeweils verwendeten Formantien, darzustellen. In diesem Zusammenhang sollen auch Aussagen zu ihrer Häufigkeit getroffen werden. Schließlich wird der Betrachtung semantischer Fragestellungen besondere Aufmerksamkeit gewidmet.

1.2 Forschungsstand

Eigenständige Untersuchungen zu den Augmentativen des Niedersorbischen liegen kaum vor. Eine der wenigen Referenzen zum Thema findet sich in Starostas Lehrbuch des Niedersorbischen (Starosta 1992: 229). Starostas Darstellung der Augmentative, ein Teilabschnitt des Kapitels zur niedersorbischen Wortbildung, gibt einen Überblick über die zur Bildung von Augmentativen verwendeten Suffixe. In Vondráks (1924: 624) vergleichender Grammatik und Markovs (1973) Artikel zu den Augmentativen in den slawischen Sprachen werden einige ausgewählte Augmentative des Niedersorbischen erwähnt und denen anderer slawischer Sprachen gegenübergestellt. Insgesamt haben die erwähnten Autoren ein nur oberflächliches und wenig detailliertes Bild der niedersorbischen Augmentative zeichnen können. Eine umfassende und vollständige Beschreibung und Analyse der Thematik liegt damit bislang nicht vor. Indes sind die Augmentative nicht das einzige wenig erforschte Segment des Niedersorbischen, der gesamte Bereich der Derivation im Niedersorbischen hat bislang nur wenig wissenschaftliche Beachtung gefunden.

1.3 Der Begriff des Augmentativs

Für die weiteren Untersuchungen und Erörterungen ist es zunächst unerlässlich, sich darüber klar zu werden, wie der Terminus *Augmentativ* zu verstehen ist. Die bislang unternommenen Definitionsversuche legen zum einen die Bedeutung zugrunde, während sie zum anderen, aus formaler Perspektive, auf die Bildung der Augmentative durch Anfügung eines Formans an ein Grundwort hinweisen. So beschreibt etwa Crystal (2008: 44) das Augmentativ als “term used in morphology to refer to an affix with the general meaning of “large” used literally or metaphorically (often implying awkwardness or ugliness)”. Nach Starosta (1992: 229) benennen Nomina augmentativa „einerseits eine subjektiv empfundene Überdimensionalität oder eine übersteigerte Intensivität im Vergleich zur erwarteten Norm des in der Ausgangsbasis Bezeichneten, andererseits sind sie Ausdruck einer Grobschlächtigkeit, Unförmigkeit oder einer

Geringschätzung und Abfälligkeit. Häufig sind beide Bedeutungen miteinander verwoben.“

Zu beachten ist indes, dass Augmentative – was man etwa nach Starostas Definition durchaus annehmen könnte – nicht zwangsläufig stets negativ konnotiert sein müssen. So können sie, was im Folgenden an Beispielen gezeigt werden kann, auch dazu benutzt werden, eine positive Aussage über ein Denotat zu treffen. Weiter ist darauf hinzuweisen, dass unter dem Begriff Augmentativ nicht nur, wie bei Crystal, allein das Affix verstanden werden soll, sondern auch das neu entstandene Wort, das Derivat insgesamt (cf. Veleva 2006: 128; Koneski 1995: 68). Augmentative sind also von einer substantivischen Derivationsbasis durch ein Formans abgeleitete Nomina, die eine subjektive Bewertung des Denotats durch den Sprecher transportieren. Der Fokus dieser Bewertung liegt auf einer subjektiv empfundenen Überdimensionalität (quantifizierende Bewertung) oder/und einer subjektiv empfundenen Geringschätzung (negative qualifizierende Bewertung) oder seltener auf einer subjektiv empfundenen Hochachtung (positive qualifizierende Bewertung). So können die Augmentative mit dem quantifizierenden Prädikat *GROSS* und/oder mit den qualifizierenden Prädikaten *SCHLECHT* oder *GUT* dargestellt werden. In der Abgrenzung zum Diminutiv ist entscheidend, dass sowohl der positive als auch der negative Bedeutungsgehalt, der ja auch durch ein Diminutiv in ähnlicher Weise transportiert werden kann¹, seinen Anknüpfungspunkt stets in der Überdimensionalität des Denotats hat und nicht etwa, wie bei einem Diminutiv, in dessen Unterdimensionalität.

Zu beachten ist dabei, dass nach der hier zugrunde gelegten Definition ein Augmentativ nur gegeben sein kann, wenn die durch Bezugnahme auf eine Überdimensionalität in ihrer Intensität gesteigerte Bedeutung des Grundworts auch nach der Derivation im Wesentlichen erhalten bleibt. Damit zählen die Augmentative zur Gruppe der sogenannten Modifikationsderivate, die sich vor allem dadurch auszeichnen, dass sie derselben Wortart angehören wie ihr Grundwort (cf. Veleva 2006: 123). Gegenstück der Modifikationsderivate sind die Mutationsderivate, bei denen die Motivationsbasis ihre ursprüngliche Bedeutung durch die Ableitung verliert und ein Wort mit einer neuen, eigenständigen Bedeutung entsteht. Auch kann bei den mutativen Derivaten ein Wortartwechsel vorliegen (Veleva 2006: 73).

1.4 Materialbasis

Sowohl für die Darstellung der Augmentative im Einzelnen als auch für die Untersuchung ihrer Häufigkeit verwendete ich als Materialgrundlage das Wörterbuch von Starosta (1999) und ein Auswahlkorpus niedersorbischer Texte, das 91.551 Tokens enthält. Obwohl Letzteres im Wesentlichen kürzere Erzählungen und auch nur wenig Poesie verschiedener Schriftsteller enthält, stellt es doch eine relevante Quelle der niedersorbischen Literatur nach 1945 dar, deren Umfang aufgrund der soziolinguistischen Gegebenheiten („kleine Sprache“ mit nur wenigen aktiven Sprechern, gering entwickelte Schriftsprache) ohnehin dürftig ist. Für die detaillierte Analyse der Textdatei benutzte ich das Konkordanz-Programm AntConc 3.2.0u (2006) für Windows.

Das größte niedersorbische Wörterbuch von Muka (2008) wurde nur zum Nachschlagen der ermittelten Augmentative verwendet. Für die vorliegende Untersuchung

¹ Eine positive qualitative Konnotation wird gemeinhin den Diminutiven zugeschrieben, die den Gegenpol der Augmentative darstellen sollen (cf. Crystal 2008: 145).

war es außerordentlich nützlich, da es reich an Erklärungen zu den Verwendungskontexten ist. Bei Muka werden die Augmentative ins Deutsche übersetzt und jeweils mit einer Erläuterung zu ihrer Verwendungssituation versehen.

Das mehr als 23 Millionen Tokens beinhaltende Niedersorbische Textkorpus („Dolnosorbiski tekstowy korpus“) der Cottbuser Zweigstelle des Sorbischen Instituts (im Folgenden: Cottbuser Korpus) wurde vor allem für die Überprüfung der in den Wörterbüchern gefundenen Beispiele verwendet. Daneben ließen sich mit seiner Hilfe Kontexte ausfindig machen, in denen die niedersorbischen Augmentative verwendet werden.

Insgesamt wurden in Starostas (1999) Wörterbuch 165 Augmentative gefunden. Im Literaturkorpus wurden 16 verschiedene Augmentative ermittelt, die aber teilweise mehrfach Verwendung fanden, sodass dort insgesamt 21 Belege zu verzeichnen sind.

2. Die Bildung der Augmentative im Niedersorbischen

2.1 Herkunft und Verwandtschaftsbeziehungen der augmentativischen Suffixe

Im Niedersorbischen existieren die folgenden augmentativischen Formantien: *-isko* (*-ysko*), z. B. *korjabisko*, *žabisko*; *-iščo* (*-yščo*), z. B. *cerwiščo*, *zwěriščo* und schließlich *-(i)dlo* (*-(y)dlo*): *babidlo*, *kócydlo*. Alle drei Formantien *-isko*, *-iščo* und *-(i)dlo* sind slawischer Herkunft. So stammt das niedersorbische Formans *-isko* aus dem formal identischen slawischen Formans **-isko* (Vondrák 1924: 622). Das Formans *-iščo*, das auf das allgemeinslawische **-išće* zurückgeht, kann aus etymologischer Perspektive als eine Variante des Formans *-isko* aufgefasst werden (Vondrák 1924: 622–623). Das Formans *-(i)dlo* wiederum ist auf das allgemeinslawische **-dlo* zurückzuführen (Vondrák 1924: 569). Als augmentativisches Formans kommt *-idlo* im Niedersorbischen, aber z. B. auch im Obersorbischen vor. In beiden Sprachen bildet es jedoch nur sehr selten Augmentative. (Starosta 1992: 229, Schuster-Šewc 1968: 94). Somit sind nur **-isko* und *-iščo* (bzw. **-išće*) allgemein als augmentativisch in den slawischen Sprachen bekannt. Dabei ist das Formans **-isko* auf die westslawischen Sprachen begrenzt, wie z. B. das Obersorbische (Schuster-Šewc 1968: 94) oder das Kaschubische (Milewska-Stawiany 2006: 116), während **-išće* in den westslawischen Sprachen (z. B. Obersorbisch und Kaschubisch, vgl. Milewska-Stawiany 2006: 116), den südslawischen (z. B. Mazedonisch, vgl. Veleva 2006: 132 und Bulgarisch, vgl. Radeva 1987: 63) und in den ostslawischen Sprachen (z. B. Russisch, vgl. Protassova/Voeikova 2007: 49) vorkommt.

2.2. Morphonologische Aspekte

Wie schon angedeutet, existieren die augmentativischen Formantien in jeweils zwei lautlich verschiedenen Formen. So wird *-isko* [iskɔ] durch *-ysko* [iskɔ], *-iščo* [iʃtɕɔ] durch *-yščo* [iʃtɕɔ] und *-idlo* [idwɔ] durch *-ydlo* [idwɔ] ergänzt. Endet die Derivationsbasis auf *-m* [m], *-n* [n], *-p* [p], *-b* [b], *-r* [r], *-w* [w], *-l* [l], *-j* [j], *-z* [z], *ś* [ɕ], erhält das Derivat die Formansvarianten *-isko*, *-iščo* oder *-idlo*: *kóšulisko* (: *kóšula*), *slowisko* (: *slowo*), *žišisko* (: *žiše*), *žoniščo* (: *žona*), *babidlo* (: *baba*). Endet die Derivationsbasis jedoch auf *-c* [ts], *s* [s], *-z* [z], *-ž* [ʒ], *-š* [ʃ], erhält das Derivat die andere Formansvariante *-ysko*, *-yščo* bzw. *-ydlo*: *mjacysko* (: *mjac*), *wěšysko* (: *wěš*), *psysko* (: *pjas*).

Als weiteres morphonologisches Phänomen im Zusammenhang mit den niedersorbischen Augmentativformantien ist die Konsonantenalternation zu erwähnen. Endet die Derivationsbasis auf *-ch* [x], alterniert dieses mit *-š* [ʃ]: *brjušyško* (: *brjuch*). Eine Alternation findet ebenso statt, wenn die Derivationsbasis auf *-g* [g] endet: *sněžyško* (: *sněg*), *nozysko* (: *noga*). Der Konsonant *-k* [k] schließlich alterniert mit *-c* [ts]: *clowjecyško* (: *clowjek*). Stammauslautendes *-t* [t] wird zu *-š* [ʃ]: *plachšisko* (: *plachta*) und *-d* [d] zu *-ž* [ʒ]: *brožisko* (: *broda*). Nach den Alternanten *-z* [z] und *-c* [ts] wird die Formansvariante *-yško* verwendet.

3. Die niedersorbischen Augmentative im Einzelnen

3.1 Das Formans *-isko* (*-yško*)

3.1.1 Augmentative mit dem Formans *-isko* im Wörterbuch von Starosta

Im Wörterbuch von Starosta (1999) ist das Formans *-isko* das geläufigste, es konnten 119 Augmentative dieses Formans nachgewiesen werden, was bei einer Gesamtzahl von 165 Augmentativen einer Häufigkeit von 72,12 % entspricht.

Von diesen 119 Augmentativen sind 51 von Maskulina abgeleitet: *bagrisko* (: *bager* ‘Bagger’), *bomisko* (: *bom* ‘Baum’), *brjušyško* (: *brjuch* ‘Bauch’), *burisko* (: *bur* ‘Bauer’), *bycysko* (: *byk* ‘Bulle’), *cerwisko* (: *cerw* ‘Wurm’), *chromisko* (: *chrom* ‘Gebäude, Haus’), *clowjecyško* (: *clowjek* ‘Mann’), *crjejisko* (: *crjej* ‘Schuh’), *dubisko* (: *dub* ‘Eiche’), *gnilisko* (: *gnilc* ‘Faulenzler’), *gólcysko* (: *gólc* ‘Knabe’), *jaščerisko* (: *jaščer* ‘Eidechse’), *jazorisko* (: *jazor* ‘See’), *kacorisko* (: *kacor* ‘Enterich’), *kamjenisko* (: *ka-mjeń* ‘Stein’), *kjarlisko* (: *kjarl* ‘Bursche’), *kłosyško* (: *klos* ‘Ähre’), *kněžyško* (: *kněz* ‘Herr’), *kocorisko* (: *kocor* ‘Kater’), *kólejisko* (: *kólej* ‘die ausgefahrene Radspur’), *kólisko* (: *kól* ‘Pfahl’), *kónisko* (: *kón* ‘Pferd’), *kórabisko* (: *kórab* ‘Rippe’), *kowisko* (: *kow* ‘Amboss’), *kralisko* (: *kral* ‘König’), *lanisko* (: *lan* ‘Flachs’), *lumpisko* (: *lump* ‘Lappen, Fetzen’), *měšyško* (: *měch* ‘Sack’), *mjacysko* (: *mjac* ‘Schwert’), *mjadwježisko* (: *mjadwjež* ‘Bär’), *mrowisko* (: *mrok* ‘Wolke’)², *palcysko* (: *palc* ‘Finger’), *pjesjezysko* (: *pjesjez* ‘Geldstück, Geld’), *powrjozysko* (: *powrjoz* ‘Seil’), *psyško* (: *pjas* ‘Hund’), *ptašyško* (: **ptach* ‘Vogel’)³, *šlupisko* (: *šlup* ‘Säule’), *sněžyško* (: *sněg* ‘Schnee’), *spiwisko* (: *spiw* ‘Lied’), *šernisko* (: *šern* ‘Dorn’), *tšmjelisko* (: *tšmjel* ‘Hummel’), *wěšyško* (: *wěš* ‘Wind’), *wicharisko* (: *wichar* ‘Wirbelwind’), *wichorisko* (: *wichor* ‘Wirbelwind’), *winglisko* (: *wingel* ‘Knäuel, fest verworrenes Gras, Heu, Werg’), *wobrazysko* (: *wobraz* ‘Bild’), *wog-nisko* (: *wogeń* ‘Feuer’), *wólisko* (: *wól* ‘Ochse’), *wužyško* (: *wuž* ‘Schlange’), *zwónisko* (: *zwón* ‘Glocke’).

52 Motivierungsgrundwörter der Augmentative auf *-isko* sind *Feminina*: *babisko* (: *baba* ‘Weib’), *bronisko* (: *bron* ‘Waffe’), *brožisko* (: *broda* ‘Bart’), *brožnisko* (: *brožnja* ‘Scheune’), *glinisko* (: *glina* ‘Lehm’), *głowisko* (: *głowa* ‘Kopf’), *górisko* (: *góra* ‘Berg’), *griwisko* (: *griwa* ‘Mähne’), *gubisko* (: *guba* ‘Mund’), *jalojcyško* (: *jalojca* ‘Färse’), *jamisko* (: *jama* ‘Grotte’), *kaccyško* (: *kacka* ‘Ente’), *kapsyško* (: *kapsa* ‘Hosentasche’), *kopisko* (: *kopa* ‘Haufen’), *kóšulisko* (: *kóšula* ‘Hemd’), *kózyško* (: *kóza* ‘Ziege’), *krowisko* (: *krowa* ‘Kuh’), *kšupisko* (: *kšupa* ‘Graupe’), *kulisko* (: *kula* ‘Kugel’), *lapisko* (: *lapa* ‘Lappen’), *ldzysko* (: *ldza* ‘Träne’), *marchwisko* (: *marchwey* ‘Möhre’), *milisko* (: *mila* ‘Meile’), *mrowisko* (: *mroja, mrowja* ‘Ameise’), *murisko* (: *murja* ‘Mauer’), *no-*

² Zu *mrowisko* vgl. Abschnitt 3.4.1.

³ Sonderfall: vgl. Abschnitt 3.4.1.

zysko (: *noga* ‘Bein’), *panwisko* (: *panwa*, *panwej* ‘Pfanne’), *parisko* (: *para* ‘Schlamm, Straßenschmutz’), *pazorisko* (: *pazora* ‘Kralle’), *plachśisko* (: *plachta* ‘Segel’), *psibabisko* (: *psibaba* ‘Mätresse’), *rěcysko* (: *rěka* ‘Fluss’), *rěpisko* (: *rěpa* ‘Rübe’), *rybisko* (: *ryba* ‘Fisch’), *skalisko* (: *skala* ‘Fels’), *sowisko* (: *sowa* ‘Eule’), *suknisko* (: *suknja* ‘Kleid’), *swinisko* (: *swinja* ‘Schwein’), *šćěpisko* (: *šćěpa* ‘Holzscheit’), *šklisko* (: *škla* ‘Schüssel, Schale’), *šyjsko* (: *šyja* ‘Hals’), *tonisko* (: *toń* ‘Sumpf, Morast’), *tšawisko* (: *tšawa* ‘Grass’), *tšumplisko* (: *tšumpla* ‘Fetzen’), *twarisko* (: *twar* ‘Gebäude’), *wóžisko* (: *wóda* ‘Wasser’), *zablisko* (: *zabla* ‘Säble’), *zymisko* (: *zyma* ‘Winter’), *žonisko* (: *žona* ‘Frau’), *žwalisko* (: *žwala* ‘Welle’), *žěžysko* (: *žěža* ‘Backtrog’), *žowcysko* (: *žowka* ‘Mädchen’).

16 Motivierungsgrundwörter der Augmentative auf *-isko* sind Neutra: *bagnisko* (: *bagno* ‘Moor, Sumpf’), *drjewisko* (: *drjewo* ‘Holz’), *gjadlisko* (: *gjadlo* ‘Kehle’), *gumnisko* (: *gumno* ‘Obst- und Gemüsegarten’), *jablucysko* (: *jabluko* ‘Apfel’), *jajcysko* (: *jajko* ‘Ei’), *měšćisko* (: *město* ‘Stadt’), *njewjedrisko* (: *njewjedro* ‘Gewitter’), *plomjenisko* (: *plomje* ‘Flamme’), *słowisko* (: *słowo* ‘Wort’), *swětisko* (: *swětlo* ‘Licht’), *twarjenisko* (: *twarjenje* ‘Gebäude’), *wójisko* (: *wójo* ‘Deichsel’), *woknisko* (: *wokno* ‘Fenster’), *zwěrisko* (: *zwěrje* ‘Tier’), *žišisko* (: *žiše* ‘Kind’).

Im Cottbuser Korpus lassen sich von den 119 bei Starosta registrierten Beispielen 35 beständigen: *bawisko*, *bomisko*, *bronisko*, *burisko*, *bucysko*, *chromisko*, *glowisko*, *gnilisko*, *gólcysko*, *górisko*, *gumnisko*, *jablucysko*, *kjarlisko*, *kanjenisko*, *kólejisko*, *kónisko*, *kopisko*, *kórabisko*, *kózyisko*, *krowisko*, *marchwisko*, *měšćisko*, *parisko*, *penjezysko*, *psyisko*, *rěpisko*, *rybisko*, *swinisko*, *tšawisko*, *twarjenisko*, *wěšysko*, *wóžisko*, *zwěrisko*, *žwalisko*, *žišisko*. Im selben Korpus wurden ferner sieben Augmentative gefunden, die bei Starosta nicht auftauchen: *banisko* (: *banja*), *Hanrisko* (: *Handrij*), *knydlisko* (: *knydla*), *mužysko* (: *muž*), *štomisko* (: *štom*)⁴, *žowćisko* (: *žowćo*), *lužiska* (: *luž*, *lud*).

Demnach leitet das Formans *-isko* Augmentative von Grundwörtern im Maskulinum, Femininum und Neutrum ab, wobei Maskulina und Feminina durch die Derivation ihr Genus wechseln und zu Neutra werden: z. B. *dubisko* (: m. *dub*), *njewjedrisko* (: n. *njewjedro*), *žabisko* (: f. *žaba*).

3.1.2 Das Formans *-isko* im Literaturkorpus

Im Literaturkorpus treten insgesamt 19 Augmentativformen mit der Endung *-isko* auf. Das entspricht 90,47 % aller 21 im Korpus als augmentativisch registrierten Tokens. Konsequenterweise ist das Formans *-isko* das häufigste im Korpus. Dabei ist aber zu beachten, dass nur 14 verschiedene Augmentative registriert wurden. Fünf Augmentative wurden mehrmals gefunden.

Die Mehrzahl der im Literaturkorpus registrierten Augmentative wurde in den Texten von Wojto gefunden: *bomiska* (2), *dubiska* (2), *zubiska* (2), *žabisko*, vier Derivate sind bei Nowak nachweisbar: *babiska*, *gólcyska*, *wěšysko*, *zymiska*, weitere vier Deri-

⁴ Das im Cottbuser Korpus (Nowy Serbski Casnik, 1923) gefundene Derivat *štomisko* (← *štom* ‘Baum’ + *-isko*) dürfte aus der obersorbischen Standardsprache bzw. den obersorbischen Dialekten stammen, da das Lexem *štom* im Niedersorbischen unbekannt ist. Für ‘Baum’ sagt man hier *bom*. Daher kann angenommen werden, dass *štomisko* entweder den östlichen Übergangsdialekten des Ober- und Niedersorbischen entstammt (Muka 2008: 672, Faßke/Jentsch/Michalk 1970: 211, Schuster-Šewc 1968: 251) oder einfach ein obersorbisches Lehnwort darstellt.

vate wurden bei Bjero verzeichnet: *bomiska*, *zwěrisko*, *zubiska* (2), drei bei Witkojc: *góriska*, *žěšiska* (2), und eines bei Heinrichowa: *bomiska*.

Ergänzt sei, dass die Augmentative im Literaturkorpus häufig von Adjektiven begleitet werden, die die Bedeutung der Augmentative unterstreichen sollen, doch sind sie nicht obligatorisch, da die eigentliche expressive Nuance durch das Augmentativ selbst getragen wird. Als Beispiele für durch Adjektive ergänzte Augmentative können die folgenden Syntagmen genannt werden:

1. Dimensionsangaben:
 - a. *wusoke bomiska* (Heinrichowa)
2. Altersangaben:
 - a. *stare dubiska* (Wojto)
 - b. *stare bomiska* (Heinrichowa)
3. Beschreibung negativer Eigenschaften des Denotats
 - a. *zle babiska* (Nowak)
 - b. *tšašne wěšysko* (Nowak)

3.1.3 Wortbildungseigenschaften der Augmentative auf *-isko*

Die Mehrzahl der durch *-isko* gebildeten Augmentative wird von Simplicia abgeleitet: *kralisko* (: *kral*), *palcysko* (: *palc*), *sowisko* (: *sowa*). Damit stellen die so gebildeten Augmentative das häufigste Derivationsmuster im Niedersorbischen dar. Daneben existiert aber auch eine Reihe weiterer, seltener vorkommender Derivationsmuster. So ist etwa auf die Augmentative *psibabisko* oder *wójacysko* hinzuweisen, die aus komplexen, aus einem Grundmorphem und mindestens einem Affix bestehenden Motivierungswörtern durch Anfügung eines augmentativischen Formans gebildet werden: *psi-+bab(a)+ -isko*; *wój(owaś) + -ak + -isko*.

3.1.4 Semantische Aspekte der Augmentative auf *-isko*

In Bezug auf die Semantik der Grundwörter verteilen sich die Augmentative folgendermaßen:

- Tierbezeichnungen: *bycysko*, *cerwisko*, *jalojcysko*, *jašćerisko*, *kaccysko*, *kacorisko*, *kocorisko*, *kónisko*, *kózysko*, *krowisko*, *mjadwježisko*, *mrowisko*, *psysko*, *ptašysko*, *rybisko*, *sowisko*, *swinisko*, *tšmjelisko*, *wólisko*, *wužysko*, *zwěrisko*
- Pflanzenbezeichnungen: *bomisko*, *dubisko*, *jablucysko*, *kłosysko*, *lanisko*, *marchwisko*, *rěpisko*, *šernisko*, *tšawisko*
- Nomina propria: *babisko*, *burisko*, *čłowjecysko*, *gnilisko*, *gólcysko*, *kjarlisko*, *knjezysko*, *kralisko*, *lumpisko*, *psibabisko*, *tšumplisko*, *žonisko*, *žišisko*, *žowcysko*
- geografische Termini: *bagnisko*, *glinisko*, *górisko*, *jamisko*, *jazorisko*, *kamjenisko*, *kšupisko*, *měšćisko*, *milisko*, *mrokowisko*, *njewjedrisko*, *plomjenisko*, *rěcysko*, *skalisko*, *sněžysko*, *tonisko*, *wěšysko*, *wicharisko*, *wichorisko*, *wognisko*, *wóžisko*, *žwalisko*
- Bezeichnungen von Körperteilen: *brjušysko*, *brožisko*, *gjadlisko*, *głowisko*, *griwisko*, *gubisko*, *ldzysko*, *nozysko*, *palcysko*, *pazorisko*, *šyjisko*, *zubisko*
- Jahreszeiten: *zymisko*

- Gegenstandsbezeichnungen: *bagrisko, barisko, bronisko, crjejisko, drjewisko, jajcysko, knigliska, kólejisko, kólisko, kórabisko, kulisko, lapisko, měšysko, mjacysko, panwisko, parisko, pjenjezysko, powrjozysko, šćěpisko, šklisko, winglisko, wobrazysko, wójisko, zablisko, zwónisko, žěžysko*
- Bezeichnungen von Kleidungsstücken: *kapsysko, kóšulisko, plachšisko, suknisko*
- Bezeichnungen von Zimmern, Gebäuden: *brožnisko, gumnisko, chromisko, kowisko, murisko, šlupisko, twarisko, twarjenisko, woknisko*
- abstrakte Termini: *słowisko, spiwisko, swětliško*

Wie eingangs angeführt, können die Augmentative eine positive oder negative qualifizierende subjektive Einschätzung des Denotats durch den Sprecher ausdrücken. Eine positive Bewertung impliziert oft eine Bewunderung des Denotats hinsichtlich dessen Qualität oder Quantität.

Mej ze žowku se zgubijomej w napšawdu kšasnej góli. To su *thuste, wusoke bomiska, chójcowe* abo listowe, pón zasej guscina mjeišych krickow a griby – griby – griby! (Heinrichowa, W gribach, 1981)

Die Augmentative, die zugleich die Bedeutung *GROSS, SCHLECHT, HÄSSLICH* tragen, sind häufiger als diejenigen, die mit *GROSS* und *GUT* beschrieben werden können. Dabei lassen sich drei verschiedene kontextuelle Verwendungssituationen (Kontexttypen) der Augmentative mit einer negativen Bedeutung unterscheiden.

Zum ersten Kontexttyp gehört die Beschreibung der schlechten Lage, in der sich der Sprecher oder ein anderer befindet. Die Gefährlichkeit (negative qualifizierende Bewertung) und die Überdimensionalität (quantifizierende Bewertung) des Windes (*tšašne wěšysko*) kann durch das folgende Beispiel gezeigt werden:

Ako smy drugi žěń rano zasej na twardu Bornholmsku zemju lězli, su tamne luže nam gronili, ažo žednje njejo hyšći take *tšašne wěšysko* było. (Nowak, Moje pocynki a njepocynki, 1991, 43)

Zum zweiten Kontexttyp gehört die abwertende Verwendung der Augmentative, z. B. wenn man negativ über abwesende Personen spricht bzw. der Sprecher will sein negatives Verhältnis zum Denotat ausdrücken:

... ale něnto njejsu wěcej žedne *zle babiska* abo guslowarje a carši na swěše! (Nowak, Moje pocynki a njepocynki, 1991, 11).

Um seinen Ärger zu zeigen, verwendet der Sprecher die Augmentative *burisko* und *kjarliško*:

Ten móžašo z krotkim slowom mě ze wšogo wupomgaš; pšed sudnistwom mě móje pjenjezy nico njepomagachu. Něnto som lužam za směch ... a Klimantojc *burisko*, kotremuž by nop rozbiš deža, bužo se wěšće doma na mnjo wošćeraš. Ale ja cu tomu *kjarlišku* pokazaš. (Dolnoserbški Korpus, Pratyja, 1895)

Den dritten Kontexttyp bilden direkte Auseinandersetzungen, in denen explizit eine Beleidigung ausgedrückt wird. Hier beziehen sich die Augmentative auf den anwesenden Adressaten der Aussage. Im folgenden Beispiel schimpft der Sprecher auf die alte Frau:

Ty zlostniwe *babisko*! (Nowy Serbski Casnik 1923).

Als Schimpfwörter fungieren auch die folgenden Augmentative *tšumplisko* und *gnilisko*, die an eine anwesende Person gerichtet sind:

„Nic ak sromotu mam wót tebję, stare *tšumplisko!*“ A nic ak górnjenje mam wót tebję, gnilisko! běšo to wótgrono. (Dolnosěrbski Korpus, Pratyja 1880)

Sehr beleidigend wirken die Beispiele *bycysko* „ty bycysko“ („Du geiler Hurenbock!“) (Starosta) und „take babisko!“ („So eine Vettel!“) (Muka). Schließlich kann mit *bycysko* durchaus auch die (heimliche) Bewunderung eines sehr aktiven und lustvollen Sexuallebens des Adressaten durch den Sprecher ausgedrückt werden oder bei wörtlicher Bedeutung auch einfach die Bewunderung für einen stattlichen Bullen. Damit wird deutlich, dass eine zuverlässige Bestimmung des Aussagegehalts der Augmentative nur gelingen kann, wenn der jeweilige Kontext Berücksichtigung findet. Unabhängig davon ist aber festzustellen, dass gerade Augmentative, die Tiere oder Personen bezeichnen, doch in der Regel eine sehr pejorative Konnotation zeigen dürften.

3.2 Das Formans *-iščo*

3.2.1 Augmentative mit dem Formans *-iščo* im Wörterbuch von Starosta

Von den Augmentativen bei Starosta (1999) sind 43 mit der Endung *-iščo* gebildet, was einem Anteil von 26,06 % der insgesamt 165 Derivate entspricht. Ebenso wie *-isko* bildet auch *-iščo* mit Grundwörtern aller Genera Augmentative, die regelmäßig zu Neutra werden.⁵

Fünf Augmentative sind von Neutra abgeleitet: *bagniščo* (: *bagno* ‘Moor’), *kšidliščo* (: *kšidlo* ‘Flügel’), *pjeriščo* (: *pjero* ‘Feder’), *wrotniščo* (: *wrotno* ‘Torflügel’), *zeliščo* (: *zelo* ‘Pflanze’).

14 Derivate sind von Feminina abgeleitet: *bužiščo* (: *buda* ‘Bude’), *glowiščo* (: *glo-wa* ‘Kopf’), *jsyščo* (: *wjas* ‘Dorf’), *kaccyščo* (: *kacka* ‘Ente’), *kapiščo* (: *kapa* ‘Männerrock’), *krajniščo* (: *krajina* ‘Landschaft’), *kupiščo* (: *kupa* ‘Insel’), *plachšiščo* (: *plachta* ‘Segel’), *srokowiščo* (: *sroka* ‘Elster’), *sukniščo* (: *suknja* ‘Kleid’), *wsyščo* (: *wjas* ‘Dorf’), *wužiščo* (: *wuda* ‘Angel’), *žoniščo* (: *žona* ‘Weib’), *žowcyščo* (: *žowka* ‘Mädchen’).

Auf Maskulina als Ableitungsbasis sind 24 Derivate zurückzuführen: *cerwiščo* (: *cerw* ‘Wurm’), *clowjacyščo* (: *clowjek* ‘Mensch’), *crjejiščo* (: *crjej* ‘Schuh’), *dołowiščo* (: *doł* ‘Tal’), *dwórcyščo* (: *dwórk* ‘Hof’), *gólcysčo* (: *gólc* ‘Knabe’), *grožiščo* (: *grad* ‘Burg, Schloss’), *jastšebiščo* (: *jastšeb* ‘Habicht’), *kacoriščo* (: *kacor* ‘Enterich’), *kamjeniščo* (: *kamjeń* ‘Stein’), *kóniščo* (: *kón* ‘Pferd’), *kótliščo* (: *kótoł* ‘Kessel’), *mósčiščo* (: *móst* ‘Brücke’), *psowiščo* (: *pjas* ‘Hund’), *psyščo* (: *pjas* ‘Hund’), *rubiščo* (: *rub* ‘weißleinenes Tuch’), *sčerbiščo* (: *sčerb* ‘Aas’), *skóšiščo* (: *skóše* ‘das einzelne Rind’), *sukowiščo* (: *suk* ‘Knoten’), *wjelcyščo* (: *wjelk* ‘Wolf’), *wójacyščo* (: *wójak* ‘Soldat’), *zeczyščo* (: *zec* ‘Hose’), *zwěriščo* (: *zwěr* ‘Tier’), *žlobiščo* (: *žlob* ‘Rinne’).⁶

Neun von den 46 bei Starosta registrierten Derivaten lassen sich im Cottbuser Korpus belegen: *bagniščo*, *cerwiščo*, *dołowiščo*, *gróžiščo*, *kamjeniščo*, *rubiščo*, *wjel-*

⁵ Als auf *-iščo* endende Derivate werden auch diejenigen aufgefasst, die durch eine Kombination der Formantien *-ow-* und *-iščo* abgeleitet werden: *srokowiščo* (siehe auch 3.4.1).

⁶ Die Lexeme *psowiščo*, *sukowiščo*, *dołowiščo*, *dwórcyščo* werden durch eine Kombination von Formantien abgeleitet (siehe auch 3.4.1).

cyšćo, *zelišćo*, *žowcyšćo*, ferner zwei Augmentative, die bei Starosta nicht erscheinen oder die nicht als Augmentative registriert wurden: *bomišćo* (: *bom* ‘Baum’), *lužišća* (: *lud* ‘Volk’).⁷

Zwei Augmentative mit diesem Formans kommen als Pluraliatantum vor: *grabišća* (: *grabje*) ‘Harke’, *fidlišća* (: *fidle*) ‘Fiedel, Geige’ (vgl. 3.4.3).

3.2.2 Die Augmentative auf *-išćo* im Literaturkorpus

Im Literaturkorpus konnten nur zwei Augmentative mit dem Formans *-išćo* nachgewiesen werden (9,53 % aller ermittelten Augmentative): *zelišćo* (Bjero) und *cerwišćo* (Wojto). Das Verhältnis der Derivate auf *-išćo* im Wörterbuch und in den zwei Korpora (Cottbuser Korpus und Literaturkorpus) ist 43 : 13 (100 : 30,23). Bei *-isko* ist das Verhältnis 119 : 60 (100 : 50,42). Es zeigt sich, dass Augmentative auf *-isko* nicht nur in den Wörterbüchern in größerer Zahl als entsprechende Derivate auf *-išćo* registriert, sondern dass sie auch in der Standardsprache häufiger gebraucht werden.

3.2.3 Wortbildungseigenschaften der Augmentative auf *-išćo*

Die Augmentative auf *-išćo* werden zumeist von Simplizia als Derivationsbasen abgeleitet: *głowišćo* (: *głow(a)* + *-išćo*), *zeczyšćo* (: *zec* + *-yšćo*). Seltener sind Augmentative, denen eine komplexe Derivationsbasis zugrunde liegt: *dwórcyšćo* (: *dwór* + *-k* + *-yšćo*); *wójacyšćo* (: *wój(owaś)* + *-ak* + *-yšćo*). Bei einigen Augmentativen findet auch eine quantitative Änderung des Vokals des Grundwortes statt: *psyšćo* (: *pjas*), *wsyšćo* (: *wjas*).⁸

3.2.4 Semantische Aspekte der Augmentative auf *-išćo*

Die auf *-išćo* endenden Augmentative gehören zu den folgenden semantischen Kategorien:

Pflanzenbezeichnungen: *zelišćo*

Personenbezeichnungen: *clowjegyšćo*, *gólcyšćo*, *šcerbišćo*, *wójacyšćo*, *žonišćo*, *žowcyšćo*

Tierbezeichnungen: *cerwišćo*, *jastšebišćo*, *kaccyšćo*, *kacorišćo*, *kónišćo*, *psowišćo*, *psyšćo*, *skóšišćo*, *srokowišćo*, *wjelcyšćo*, *zwěrišćo*

geografische Termini: *bagnišćo*, *dolowišćo*, *jazorišćo*, *kamjenišćo*, *kótlišćo*, *krajnišćo*, *kupišćo*, *lucyšćo*, *žlobišćo*

Gegenstandsbezeichnungen: *crjejišćo*, *fidlišća*, *grabišća*, *rubišćo*, *sukowišćo*, *wužišćo*

Bezeichnungen von Körperteilen: *głowišćo*, *kšidlišćo*, *pjerišćo*

Bezeichnungen von Kleidungsstücken: *kapišćo*, *plachšišćo*, *rubišćo*, *suknišćo*, *zeczyšćo*

Bezeichnungen von Gebäuden und Gebäudeteilen: *bužišćo*, *dwórcyšćo*, *gróžišćo*, *jsyšćo*, *móscišćo*, *wrotnišćo*, *wsyšćo*

⁷ Zwar kommen *lužišća* und *lužiska* (Plt) bei Starosta vor, doch werden sie nicht mit der Abkürzung *Aug* gekennzeichnet. Es könnte sich daher entweder um ein lexikalisiertes Augmentativ oder um einen Fehler handeln (siehe auch 3.4.3).

⁸ Siehe auch 3.4.2.

Es zeigt sich, dass die semantische Vielfalt der mit *-išćo* gebildeten Augmentative geringer ist als die der mit *-isko* abgeleiteten Augmentative. Dies überrascht nicht, da *-išćo* ohnehin seltener ist. Die Mehrzahl der Augmentative auf *-išćo* gehört zu den semantischen Gruppen der Tiere und Personen, sodass anzunehmen ist, dass *-išćo* sich besonders auf die Ableitung von Derivaten mit der Bedeutung *PERSON* oder *TIER* spezialisiert hat. Wie schon im Zusammenhang mit *-isko* erläutert, sind es gerade die aus diesen Bereichen stammenden Augmentative, die meist eine negative Bedeutung tragen: *clowjeczyšćo*, *srokowišćo*, *žonišćo*.

Ebenso wie die Augmentative auf *-isko* kommen diejenigen auf *-išćo* in positiven und negativen Kontexten vor. Als Beispiel für eine positive Bedeutung wäre folgender Beleg zu nennen⁹:

Co ty mi žělaš, *žowcyšćo*, / Pod dubom zelenym, ... (Dolnoserbški Korpus, Pratyja, 1936, 21)

Im folgenden Beispiel drückt das Augmentativ *kamjениšća* Überdimensionalität aus:

Ako te wótdaloka te góriska a *kamjениšća* wupytachu ... (Tešnař, Kejžora Wylema I. žywjenje a statki. Kralowěrnemu serbskemu ludoju, Dolnoserbški Korpus, 1888)

Negative Bewertungen kommen wie bei den Augmentativen auf *-isko* in zwei Kontexttypen vor, beim ersten ist das Denotat an der Kommunikationshandlung unbeteiligt:

(a) Sroka wroble zwuběrała, / cełe gnězdo rozchytała. / Take gramne *cerwišćo*, / co ga wóna wu nas co?! (Wojto, Taka jo ta serbska duša, 2001, 42)

Beim zweiten Kontexttyp ist das Denotat gleichzeitig Adressat der Aussage, hier werden die Augmentative als Schimpfwörter verwendet, wie das folgende Beispiel zeigt:

„Ži pšec, stary luděf!“ běšo wótegrono teje chóreje. Pšašašo wóna ju, „cogodla ga tak groznje powědaš?“ ga krydnu to wótegrono : „Ty *cerwišćo*, njebžoš se póraš!“ Ta mama móžašo swóje góle pšašaš, žož kšěšo, to wótegrono běšo někake klějuce słowo. Ga stupi ten nan k njej, lebgožašo jej, ale k wótegronu krydnu won wšyknje te grozne słowa, ako wót swójej starjejšych běšo słyšała. (Dolnoserbški Korpus, Pratyja, 1880)

3.2.5 Die Mehrdeutigkeit der mit *-išćo* gebildeten Derivate

Im Gegensatz zu *-isko*, das nahezu ausschließlich zur Bildung von Augmentativen verwendet wird (Starosta 1992: 229), ist das Formans *-išćo* vor allem durch seine vielseitige Verwendbarkeit charakterisiert. So leitet es Nomina loci (*wognišćo* ‘Feuerstätte’, *bitwišćo* ‘Schlachtfeld’, *pastwišćo* ‘Weideplatz’) ebenso ab wie Augmentative (*móscišćo* ‘große Brücke’) (Starosta 1992) oder Derivate mit einer besonderen Bedeutung (z. B. *rubišćo* ‘weißleinenes Tuch’).

Ferner können einige mit *-išćo* gebildete Derivate homonym sein. Als Beispiel dafür kann *kónišćo* herangezogen werden, das entweder mit ‘großes Pferd’ oder aber mit ‘Pferdemarkt’ übersetzt wird, sodass in diesem Derivat die Bedeutungen *ORT* und

⁹ Auch Mukas (2008) Bedeutungsangabe ‘stramme Dirne’ trägt eine positive Konnotation.

AUGMENTATIV miteinander konkurrieren. Folglich ist es auch hier wiederum der sprachliche Kontext, in den *kónišćo* sich einfügt, der letztlich über den eigentlichen Aussagegehalt des Wortes entscheidet.

Daneben kann den mit *-išćo* gebildeten Augmentativen aber auch eine Bemitleidung innewohnen: *kacorišćo* ‚der arme Enterich!‘, *wójacyšćo*: ‚to (w)boge wójacyšćo‘ ‚armer Soldat, der arme, bemitleidenswerte Soldat‘, *kaccyšćo* ‚die arme Ente‘. Eine Bemitleidung wird auch im folgenden Beispiel recht deutlich ausgedrückt:

ƒ nagim žyweńim mušachu te *boge lužifhcza* hulkokowafch“ (Cottbuser Korpus, Bramborski Serbski Casnik 1864-045).

Folglich könnte man vor dem Hintergrund der obigen Beispiele aus Mukas Wörterbuch und dem Cottbuser Korpus vermuten, dass das Formans *-išćo* unter anderem auf die Ableitung von Augmentativen mit einer bemitleidenden Semantik spezialisiert ist.¹⁰

Nach allem kann geschlussfolgert werden, dass mit dem Formans *-išćo* gebildete Derivate weit mehr vom jeweiligen Kontext abhängige Bedeutungen haben können als solche, die mit *-isko* abgeleitet werden. Daher kann angenommen werden, dass die Expressivität des Formans *-isko* niedriger ist als die des Formans *-išćo*. Dies könnte zugleich ein Grund für die relative geringe Häufigkeit des Formans *-išćo* in der Literatursprache sein. Dabei ist insbesondere bei mehr- oder zweideutigen Augmentativen zu beachten, dass sich ihr Aussagegehalt oft erst aus der Intonation ergibt, mit der sie vorgetragen werden (cf. Wilce 2009: 43).

3.3 Das Formans *-idlo*

Starosta (1992: 229) berücksichtigt neben *-isko* und *-išćo* auch das Formans *-dlo* als augmentativisch. Dabei führt er unter anderem die folgenden Beispiele an: *barcadlo* (‘Brummeisen, Maultrommel’), *bydlo* (‘Unterkunft’), *byzadlo* (‘Rennwagen’), *jědlo* (‘Essen’), *kósydlo* (‘Federkiel’), *plošydlo* (‘Scheuche’), *tšašydlo* (‘Scheusal, Schrecken’), *žradlo* (‘Fraß’). Allerdings ist *-dlo* kein genuin augmentatives Formans, denn es bildet vor allem deverbale Substantive, die nach der hier verwendeten Definition keine Augmentative sein können: *barcadlo* (: *barcaš*), *žradlo* (: *žraš*), *byzadlo* (: *byzaš*), *bydlo* (: *byš*), *plošydlo* (: *plošyš*), *jědlo* (: *jěšć*) a *tšašydlo* (: *tšašyš*). Als augmentatives Formans kann nur *-idlo* (*-ydlo*) gelten, das mit substantivischen Ableitungsbasen kombinierbar ist.¹¹ Echte Augmentative auf *-(i)dlo* in Starostas Wörterbuch sind *babidlo* (: *baba*), *kócydlo* (: *kócka*, *kóca*), *zelidlo* (: *zelidlo*), das entspricht lediglich 1,81 % der 165 Augmentative bei Starosta (1999). Auch das Lexem *kósydlo* könnte als Augmentativ berücksichtigt werden, wenn man dessen Bedeutung ‘große Feder’ berücksichtigt (Starosta 1999). Bei Starosta wird ferner das Lexem *bronidlo* (: *broń*, *bro-*

¹⁰ Im Obersorbischen lässt sich eine Spezialisierung der Formantien auf die Ableitung von Augmentativen mit einer Bemitleidungssemantik nicht feststellen (Schuster-Šewc 1968: 94, Milewska-Stawiany 2004: 98). Dies ist damit eine Besonderheit des Niedersorbischen. Eine bemitleidende Bedeutung der Augmentative lässt sich aber auch im Kaschubischen (Milewska-Stawiany 2006: 126) und ebenso in der polnischen Standardsprache erkennen (Grzegorzczkowska/Laskowski/Wróbel 1984: 368–369).

¹¹ Die Nomina instrumenti auf *-dlo* können den Augmentativen ähneln, wenn sie auf *-idlo/-ydlo* enden. Andere Nomina instrumenti enden auf *-adlo*. Das *-i(-y)-* bzw. *-a-* vor *-dlo* entstammt dabei der verbalen Derivationsbasis: *barcadlo* (: *barcaš*) + *-dlo*), *plošydlo* (: *plošyš*) + *-dlo*).

niś) als Augmentativ aufgefasst, während es nach Muka einfach ‘Waffenrüstung, Harnisch, Bewaffnung’ bedeuten soll und somit semantisch zur Gruppe der Nomina instrumenti gehört, also kein Augmentativ ist. Selbst bei einem der Beispiele des Cottbuser Korpus „Śła moz a laβnołcź jo jog zaścħne bronidło“ (Cottbuser Korpus, Bramborske Nowiny 1882-044), in dem das begleitende Adjektiv eine pejorative Konnotation nahelegt, handelt es sich ursprünglich um ein Nomen instrumenti, das eine negative Konnotation entwickelt hat. Bei den meisten Beispielen des Cottbuser Korpus bedeutet *bronidło* indes ‘Bewaffnung’. Vermutet man darüber hinaus eine deverbale Herkunft des Derivats *bronidło* (: *bronis*), kann eine augmentativische Bedeutung völlig ausgeschlossen werden. Damit kann geschlussfolgert werden, dass Nomina instrumenti, ohne dass sie dadurch selbst zu Augmentativen würden, eine pejorative Konnotation entwickeln können, die mit derjenigen von Augmentativen vergleichbar ist.

Beachtet werden muss in diesem Zusammenhang aber auch, dass aufgrund der oftmals vorhandenen Mehrdeutigkeit der untersuchten Derivate eine Klassifizierung derselben zumindest dann schwierig und auch nicht immer eindeutig möglich ist, wenn der Kontext nicht bekannt ist. Dies betrifft insbesondere die Derivate auf *-(i)dło*, die Augmentative, Nomina instrumenti und Nomina attributiva bilden.

3.4 Morphologische Sonderfälle

3.4.1 Alternative Derivation

Neben den regelmäßigen Ableitungsmodellen der Augmentative mit einer einfachen Derivationsbasis und einem Formans existieren auch alternative Derivationsmuster, die sich in zwei Gruppen einteilen lassen: 1. Derivation durch eine Kombination von zwei Formantien, 2. Unregelmäßige Derivation.

So kann eine Ableitung von Augmentativen z. B. durch die Kombination der Formantien *-ow-* und *-iščo/-isko* stattfinden. In den für diesen Beitrag benutzten Materialien betrifft dies die folgenden Beispiele: *dolowiśčo* (: *dol*), *mrokowisko* (: *mrok*), *srokowiśčo* (: *sroka*), *sukowiśčo* (: *suk*), *psowiśčo* (: *pjas*).

Eine augmentativische Derivation kann aber auch aus der Kombination von Diminutiv- (z. B. *-k*, *-ko*) und Augmentativformantien resultieren: *jajcysko* (: *jajko* + *-isko*), *dwórcysko* (*dwórk* + *-isko*).

Unregelmäßige Derivationsmuster lassen sich in den Augmentativen *krajniśčo*, *ptašysko* und *gnilisko* erkennen. So würde als augmentativische Form von z. B. *krajina* das Augmentativ **krajiniśčo* erwartet. Daher kann *krajniśčo* entweder ein unregelmäßig abgeleitetes Augmentativ sein oder aber ein Nomen loci, das von *kraj* mit *-n-iśčo* bzw. vom Adjektiv *krajny* mit *-iščo* abgeleitet wurde. Bei *ptašysko* handelt es sich wahrscheinlich um die hypothetische Derivationsbasis **ptach* (Faßke/Jentsch/Michalk 1970: 72). *Gnilisko* resultiert vermutlich aus einer Abkürzung der Derivationsbasis *gnilc*.

Zu erwähnen sind auch *plomjenisko* und *psysko*. Das erweiternde Infix *-enj-* (*plomje*, *plomjenja*) in den Deklinationsmustern mancher Neutra wird auch in der Augmentativform beibehalten: *plomjenisko* (: *plomje*). Durch die Ableitung der Augmentative auf *-isko* findet gelegentlich eine quantitative Änderung des Vokals des Grundwortes statt: *psysko* (: *pjas*).

3.4.2 Augmentative mit komplexen Derivationsbasen

Augmentative mit komplexen Derivationsbasen sind seltener als solche mit Simplicia als Grundwort. Dabei können einige komplexe Derivationsbasen klar identifiziert werden: *pšibabisko* (: pši- + -bab(a) + -isko), *wójacysko* (: wój(owaś)- + -ak + -isko), *jajcysko* (: jaj(o) + -ko + -ysko), *dwórcysko* (: dwór + -k- + -ysko), *njewjedrisko* (: nje- + wjedr(o) + -isko). Andere etymologisch komplexe Derivationsbasen werden heute nicht mehr als komplex empfunden: *spěwisko* < *spěw* (: *pěti => sь- + pь- + -va- + -ti > sь- + -pě- + вь), *wobrazyisko* < *wobraz* (: *ob- + rěz- + -ati), *jałojcysko* < *jałojca* (: *jałowъ + -ica), *kócorisko* < *kócor* (: *koc- + -orь) (Schuster-Šewc 1980–1989).

3.4.3 Pluraliatantum

Manche Augmentative kommen nur als Pluralformen vor: *grabišća* (: *grabje*), *fidlišća* (: *fidle*), *lužiska* (: *luž*, *lud*), *lužišća* (: *luž*, *lud*). Dabei sind die Substantive *grabišća* und *fidlišća* ohne Zweifel Pluraliatantum, da ihre Derivationsbasen *grabje* und *fidle* ausschließlich als Pluraliatantum vorkommen.

Der Fall der Lexeme *lužiska* und *lužišća* liegt indes etwas komplizierter. Nach Starosta haben die Lexeme *lužiska* und *lužišća* die Semantik ‘das hässliche, üble Volk’. Daher kann man als Derivationsbasis das Lexem *lud* ‘Volk’ identifizieren. Allerdings besitzen alle Beispiele des Cottbuser Korpus mit den Lexemen *lužiska* und *lužišća* die Bedeutung ‘Menschen, Leute’ (z. B. *boge lužiska* ‘arme Leute’). Damit bezieht sich die Semantik der Beispiele immer auf individuelle Personen und nicht auf Völker. Auch Muka gibt für *lužiska* und *lužišća* eine ähnliche Semantik an wie im Cottbuser Korpus belegt ist: *lužiska* 1. ‘die hässlichen, schlechten Menschen, die Übermenschen; 2. das schlechte Volk’ bzw. *lužišća* ‘die wunderlichen Leute, die armseligen Menschen’. Dabei verweist Muka auf die Form *luže*. Infolgedessen kann die Derivationsbasis der Lexeme *lužiska* und *lužišća* auch die Singularform *luž* oder die Pluralform *luže* sein.

Es gibt aber auch Augmentative, die überwiegend oder nur im Plural vorkommen, obwohl die Singularform nicht ausgeschlossen werden kann. Solche Beispiele sind die Lexeme *kamjeniska* (: *kamjeń*) und *góriska* (: *góra*). Im Cottbuser Korpus wurden nur die Pluralformen *kamjeniska* und *góriska* gefunden, obwohl es nicht unmöglich erscheint, dass auch die Singularformen *kamjenisko* und *górisko* existieren.

3.5 Suffixkonkurrenz

Bemerkenswert ist, dass nach Starosta (1999) 16 der ermittelten Derivate auf *-išćo* eine parallele bedeutungsgleiche Ableitung auf *-isko* besitzen: *bagnisko* (1. ‘Moor’) / *bagnišćo* (1. ‘Moor’; 2. ‘Sumpflandschaft’), *cerwisko* (1. ‘Made, Wurm’) / *cerwišćo* (1. ‘Maddennest’; 2. ‘Aas, Luder’),¹² *čłowjecysko* (1. ‘Mensch, Unmensch’) / *čłowjecyšćo* (1. ‘Mensch, Unmensch’), *crjejisko* (1. ‘Schuh’) / *crjejišćo* (1. ‘Schuh’); *glowisko* (1. ‘Kopf’) / *glowišćo* (1. ‘Kopf’; 2. ‘Gewehrkolben’), *gólčysko* (1. ‘Junge’) / *gólčyšćo*

¹² Die Lexeme *cerwisko* und *cerwišćo* haben unterschiedliche Bedeutung, was anhand der entsprechenden Einträge in Starostas Wörterbuch gezeigt werden kann. Eine unterschiedliche Semantik dieser Parallelen ist auch im etymologischen Wörterbuch festzustellen (Schuster-Šewc 1980–1989). Das Lexem *cerwišćo* kann also nur dann als Parallele zu *cerwisko* verstanden werden, wenn man die Bedeutung ‘Aas, Schindluder’ berücksichtigt, die in Mukas Wörterbuch zu beiden Wörtern angegeben wird.

(1. ‘Bursche’)¹³, *kaccysko* (1. ‘Ente’) / *kaccyšćo* (1. ‘Ente’), *kacorisko* (1. ‘Enterich’) / *kacorišćo* (1. ‘Enterich’), *kamjenisko* (1. ‘Stein’) / *kamjenišćo* (1. ‘Fels’; 2. ‘felsiger Ort’; 3. ‘Steinbruch’)¹⁴, *kónisko* (1. ‘Pferd’) / *kónišćo* (1. ‘Pferdeplatz’; 2. ‘Pferd’), *plachšisko* (1. ‘Segel’) / *plachšišćo* (1. ‘Segel’), *psysko* (1. ‘Hund’) / *psyšćo* (1. ‘Hund’), *suknisko* (1. ‘Rock’) / *suknišćo* (1. ‘Rock’), *zwěrisko* (1. ‘Tier, Bestie’) / *zwěrišćo* (1. ‘Tier, Bestie’), *žonisko* (1. ‘Frau’) / *žonišćo* (1. ‘Frau, Weib’; 2. ‘Frauenzimmer’), *žowcysko* (1. ‘Tochter, Magd’) / *žowcyšćo* (1. ‘Tochter, Magd’).

Von allen 16 Parallelförmern bei Starosta wurden 12 auch bei Muka gefunden: *bagnišćo/-isko*, *cerwišćo/-isko*, *čłowjegyšćo/-isko*, *głowišćo/-isko*, *gólczyšćo/-isko*, *kaccyšćo/-isko*, *kacorišćo/-isko*, *kamjenišćo/-isko*, *kónišćo/-isko*, *plachšišćo/-isko*, *psyšćo/-isko*, *suknišćo/-isko*, *zwěrišćo/-isko*. Im Cottbuser Korpus konnten nur zwei der bei Starosta registrierten Parallelförmern gefunden werden: *kónišćo/-isko*, *kamjenišćo/-isko*, außerdem wurde noch das Paar *lužišća/ lužiska* ermittelt. Sieben Formen ließen sich nur in einer der Varianten nachweisen: *bagnišćo*, *cerwišćo*, *žowcyšćo* – *głowisko*, *gólcysko*, *psysko*, *zwěrisko*. Die folgenden sieben Formenpaare aus Starosta (1999) sind im Cottbuser Korpus nicht belegt: *crjejišćo/-isko*, *čłowjegyšćo/-isko*, *kaccyšćo/-isko*, *kacorišćo/-isko*, *plachšišćo/-isko*, *suknišćo/-isko*, *žonišćo/-isko*.

Die niedrigere Zahl an Parallelförmern im Cottbuser Korpus zeigt, dass dieses Phänomen eher potenzieller bzw. theoretischer Natur ist, während in der sprachlichen Realität eher eine Tendenz zur Spezialisierung der Formantien zu vermuten ist.

Darüber hinaus erscheint es zutreffend zu sagen, dass die Formantien *-isko* und *-išćo* in einem ständigen „Wettbewerb um die Ableitung der Augmentative“¹⁵ stehen (cf. Starosta 1992: 229). Daraus ergibt sich jedoch nicht zwangsläufig, dass die jeweiligen Augmentativvarianten stets synonym sein müssen. Zwar bilden die Formantien *-išćo* und *-isko* oft völlig gleichbedeutende Derivate, doch ist in einigen Fällen eine semantische Differenz feststellbar. So ist z. B. *głowisko* nach Muka (2008), ‘der große hässliche Kopf’, während *głowišćo* mit 1. ‘der große Kopf’, 2. ‘der hübsche Kopf, das Köpfchen (in Volksliedern)’ übersetzt wird. Ebenso ist nach Muka (2008) *gólczyšćo* in Volksliedern hypokoristisch 1. ‘der liebe Bursche, der nette Junge, der Liebhaber’, 2. ‘der böse Bube, böse Junge’ in religiösen Schriften, wohingegen *gólcysko* 1. ‘der große, ungeschlachte Junge’ 2. ‘der nichtsnutzige Junge, der böse Bube’ ist. Auch *čłowjegyško* bedeutet nach Muka (2008) 1. ‘der große (ungeschlachte) Mensch; 2. der Unmensch’, während unter *čłowjegyšćo* 1. ‘der böse, schlechte Mensch’; 2. ‘der große Mann’ verstanden wird. Auch die im Cottbuser Korpus gefundenen drei Parallelförmern haben eine unterschiedliche Bedeutung. So drückt das Lexem *kónišćo* im folgenden Beispiel Mitleid aus: „te boge *konifchcža*.“ (Cottbuser Korpus, Bramborski Serbski Casnik-1866-048). Ganz im Gegenteil dazu hat die Parallelförmern *kónisko* die Bedeutung ‘großes, starkes Pferd’: „pokaž, až fchi takej *kónifka* namožotej huběgnufch!“ (Cottbuser Korpus,

¹³ Bei Starosta wurde *gólczyšćo* mit dem Qualifikator *Dim* gekennzeichnet.

¹⁴ Auch hier ist fraglich, ob die beiden Lexeme tatsächlich genuine Parallelförmern darstellen. Starosta (1999) gibt für die Lexeme *kamjenisko* und *kamjenišćo* unterschiedliche Bedeutungen an. Parallelität kann ihnen damit nur dann bescheinigt werden, wenn man auf Muka zurückgreift, der beiden Lexemen die Bedeutung ‘Fels’ zuschreibt.

¹⁵ So nennt etwa auch Pavlović (1961) seinen Beitrag „Wettbewerb der Endungen“, weil die Suffixe buchstäblich um ihren Platz in der Sprache kämpfen. Spezialisiert sich ein Formant auf die Bildung eines Derivatyps, verliert es oft seine weiteren Funktionen, die von anderen Formantien übernommen werden.

Bóřch-Fidus, Sserbowka, 1927)¹⁶. Ebenso kommen sowohl bei *lužiska/ lužišća*, als auch bei *kamjenišća/kamjeniska* unterschiedliche Bedeutungen vor. Im folgenden Beispiel bezeichnet das Lexem *lužiska* ‘hässliche, schlechte Menschen’: „Ste *lužiřka*, nedařořcho ľaznemu drogowařeju ...“ (Cottbuser Korpus, Serbski Casnik, 1929-008). Für *lužišća* lässt sich dagegen, ähnlich wie *kónišća*, eine bemitleidende Bedeutung feststellen (‘bedauernswerte Menschen’): „tak až te boge lužiřcža ľ glodom humřeřch derbechu.“ (Cottbuser Korpus, Bramborske Nowiny, 1883-03). Beim Lexem *kamjenišćo* handelt sich um ein Nomen loci, konkret um ‘einen felsigen Ort, Felsenort, Fels, Steinort’: „... su musali tam na tom wusokem *kamjenišću* dľumoku studnju wurubaš.“ (Nowy Serbski Casnik, 1923-021). Im Gegensatz dazu steht die Semantik der Parallelform *kamjenisko* ‘der sehr große Stein, der Fels’: „Žedno sľyńco, ředen mjasec, ředna gwěřza nic ak carne *kamjeniska*, wusocke gory na wřych bokach.“ (Cottbuser Korpus, Serbski Casnik, 1924-013).

Insgesamt lassen die angeführten Beispielen vermuten, dass das Formans *-išćo* stärker als das Formans *-isko* dazu tendiert, dem Derivat einen positiven oder einen expressiveren negativen Aussagegehalt zu verleihen, was zumindest dann gilt, wenn ein paralleles Derivat mit der Endung *-isko* existiert. Insbesondere vor dem Hintergrund der Tatsache, dass mit *-išćo* Derivate mit hypokoristischer Bedeutung geschaffen werden können, stellt sich die Frage nach zuverlässigen Kriterien der Abgrenzung zwischen Augmentativen und Diminutiven.¹⁷ Schließlich ist eine hypokoristische Bedeutung gerade typisch für Letztere (cf. Schiller 2007: 61; Veleva 2006: 130). Geht man allein davon aus, ob einem Derivat eine positive oder negative Bedeutung innewohnt, kann eine sinnvolle Unterscheidung daher kaum gelingen. Vielmehr muss stärker anerkannt werden, dass auch Augmentative eine wohlwollende, im Beispiel von *gólcyšćo* gar eine zärtliche Bedeutung haben können. Demnach kann, wie schon eingangs angedeutet, als Differenzierungskriterium allein auf die Kategorien der Unter- bzw. Überdimensionalität zurückgegriffen werden. So wird *gólč* ‘Knabe’ durch die Derivation mit *-išćo* nicht etwa zum Knäblein, sondern zum Liebhaber – eine Vergrößerung ohne abwertende Bedeutung. Gerade deshalb handelt es sich bei *gólcyšćo* um ein Augmentativ-Hypokoristikum.¹⁸

Abschließend sei darauf hingewiesen, dass das Phänomen der Parallelformen in Hinblick auf das Formans *-(i)dľo* von nur geringer Relevanz ist. So wurden insgesamt

¹⁶ Als reguläre Form des Nom. Du. neutr. wäre hier *kónisce* zu erwarten. Stattdessen erscheint die Form *kóniska* (eigentlich Nom. Pl. neutr.), möglicherweise unter dem Einfluss der Derivationsbasis *kón* (Nom. Du. mask. *kónja*).

¹⁷ In Starostas Wörterbuch wird *gólcyšćo* mit dem Qualifikator *Dim* gekennzeichnet.

¹⁸ Unter *Augmentativ-Hypokoristikum* ist ein Derivat zu verstehen, das eine augmentativische und gleichermaßen eine positive Bedeutung enthält. Dieser Begriff basiert auf Tekavčič (Necker 2004: 30). In seiner Grafik zur Darstellung der Semantik der Diminutiva und Augmentativa befinden sich die Werte *GUT*, *GROSS*, *KLEIN* und *SCHLECHT* in einem Koordinatensystem, in dem die y-Achse mit den Werten *GROSS* (positiver Bereich) und *KLEIN* (negativer Bereich) und die x-Achse mit den Werten *SCHLECHT* (negativer Bereich) und *GUT* (positiver Bereich) belegt ist. Daraus ergibt sich ohne Weiteres die Kombinationsmöglichkeit *GROSS/GUT*, woraus hier der Terminus Augmentativ-Hypokoristikum abgeleitet wurde. Eine weitere Inspiration für diese Bezeichnung stellen die der traditionellen mazedonischen Sprachwissenschaft entstammenden Termini Diminutiva-Hypokoristika und Augmentativa-Peiorativa (Veleva 2006: 132) dar. Da der Terminus Augmentativa-Peiorativa nur die Werte *GROSS* und *SCHLECHT* beschreibt, die semantische Kombination *GROSS* und *GUT* aber auch existiert, liegt es nahe, den Begriff *Augmentativ-Hypokoristikum* einzuführen.

nur zwei Parallelformen gefunden: *zelišćo* / *zelidlo*, *babišćo* / *babidlo*. Damit wird deutlich, dass *-(i)dlo* für die Ableitung von Augmentativen nicht mit den anderen beiden Formantien konkurriert. Darüber hinaus lassen sich verlässliche Aussagen zu den kontextuellen semantischen Unterschieden zwischen den parallelen Lexemen auf *-idlo*/*-išćo* nicht treffen, da nicht alle Parallelformen auf *-idlo* im Literaturkorpus bzw. Cottbuser Korpus gefunden werden konnten.

4. Fazit

Insgesamt konnten im Wörterbuch von Starosta (1999) 165 niedersorbische Augmentative festgestellt werden. Auffällig ist, dass insgesamt nur 16 verschiedene Augmentative (bei insgesamt 21-maligem Auftreten des Phänomens) in dem als Quelle für die Literatursprache verwendeten Korpus gefunden wurden. Auch im Cottbuser Korpus wurden insgesamt nur 55 verschiedene Augmentative gefunden, also auch deutlich weniger als in Starostas Wörterbuch. Aufgrund der recht erheblichen Differenz zwischen der Menge der im Wörterbuch nachgewiesenen und der in der Standardsprache verwendeten Augmentative kann vermutet werden, dass dieser Typ von Derivaten im Niedersorbischen vornehmlich in der gesprochenen Sprache vorkommt. Abgeleitet werden sie mit den Formantien *-isko*, *-išćo* und *-idlo* bzw. *-ysko*, *-yšćo* und *-ydlo* von Substantiven, zumeist von Simplizia. Die Augmentative liegen durchgängig als Neutra vor. Damit bilden sie eine autonome Wortbildungskategorie im Rahmen der niedersorbischen Morphologie. Die genannten Formantien lassen sich auf allgemeinslawische Wurzeln zurückführen und verfügen auch über entsprechende Äquivalente in anderen slawischen Sprachen.

Das Formans *-isko* ist das häufigste, mit ihm gebildete Augmentative haben zumeist eine negative Semantik, können aber in Abhängigkeit vom Kontext auch Bewunderung ausdrücken.

Etwas weniger häufig sind die mit *-išćo* gebildeten Augmentative, die vornehmlich den semantischen Kategorien *TIER* oder *PERSON* angehören und ebenfalls eine zumeist negative, wenn nicht gar beleidigende Konnotation aufweisen. Es existieren aber auch Derivate auf *-išćo*, die eine positive oder bemitleidende Konnotation haben. Charakteristisch für die mit *-išćo* abgeleiteten Augmentative ist ihre Mehrdeutigkeit. Entscheidend für die Semantik und die darauf aufbauende Klassifizierung eines Derivats als Augmentativ ist damit der Kontext seiner Verwendung und, in der gesprochenen Sprache, auch die Intonation.

Für das Formans *-idlo* ist die Ableitung von Augmentativen eine Nebenfunktion, vorwiegend dient es dazu, Nomina instrumenti bzw. attributiva und einfache Sachzeichnungen zu bilden, wobei die Ableitungsbasis meist verbal oder adjektivisch ist. In der Konsequenz sind mit diesem Formans gebildete Augmentative im Niedersorbischen außerordentlich selten.

Weitergehende Untersuchungen sollten sich vor allem dem Vorkommen und der Verteilung der niedersorbischen Augmentative in der Umgangssprache widmen. Dies erscheint umso dringlicher, als die Zahl der niedersorbischen Muttersprachler stetig abnimmt. In diesem Zusammenhang dürfte es sicher auch lohnenswert sein zu erforschen, ob sich die These von den Augmentativen als Phänomen vor allem der gesprochenen Sprache bestätigt. In diesem Fall stellt sich ebenfalls die Frage nach den Ursachen. Dabei wird gegebenenfalls auch auf die Problematik einer möglichen Überregulierung der niedersorbischen Standardsprache einzugehen sein, die, unabhängig von ihrer Hin-

derlichkeit für eine dynamische und realitätsnahe Fortentwicklung des Niedersorbischen, auch den Augmentativen als „Schmuddelkindern“ der Sprache eher kritisch gegenüberstehen könnte. Daneben bietet sich aber auch eine vergleichende Betrachtung der niedersorbischen Augmentative an, insbesondere in Bezug auf das nah verwandte Obersorbische.

Literatur

A. Quellen des Literaturkorpus

- W. BJERO, *Žaba na kokulce. Dopomnjeňki, wopiski a anekdoty*. Budyšin 2002.
- W. BJERO, Młode nalěše. In: *Mjazka a druge wulicowanka*. Budyšin 1959, S. 85–88.
- W. BJERO, Lužyca lěta 1955. In: *Taka jo ta serbska duša*. Budyšin 2001, S.11.
- M. DOMAŠKOJC, Stara góra w Cazowje a naša familija. In: *Pratyja* (1937), S. 47–49.
- J. FRAHNOW, Ak som mały był, som pasł tu šibu. In: *Pratyja* (1999), S. 54–55.
- M. HEINRICHOWA, Jajowa wobrada. In: *Pratyja* (1998), S. 124–125.
- M. HEINRICHOWA, Lubošć móžo pšewinuš wšykno. In: *Ta woňkotata nazyma*. Budyšin 1997, S. 42–44.
- M. HEINRICHOWA, W gribach. In: *Ta woňkotata nazyma*. Budyšin 1997, S. 23–26.
- M. HEINRICHOWA, Z tšubału do pjaca. In: *Ta woňkotata nazyma*. Budyšin 1997, S. 86–88.
- J. KOCH, *Gaž wišnje kwitu*. Nowela. Budyšin 1987.
- W. LEJNIK-HOCHOSKI, Žiwna góntwa. In: *Pratyja* (1964), S. 66–67.
- G. NAGORA, Te cartojske bildki. In: *Pratyja* (1998), S. 125.
- H. NOWAK, *Moje pocynki a njepocynki*. Budyšin 1991.
- H. RYCHTAŘ, *Naša šota Charlotte* (Manuskript).
- R. ŠENKARJOWA, Mója blošańska idylka. In: *Pratyja* (1999), S. 42–43.
- M. WITKOJC, Našo Błoto. In: *Pó drogach casnikarki* (1964), S. 74–81.
- M. WITKOJC, Něco wo ludowych pšiwěrach a wó nocy k přědnemu maju. In: *Pó drogach casnikarki*. Budyšin 1964, S. 45–47.
- E. WOJTO, *Taka jo ta serbska duša*. Budyšin 2001.
- E. WOJTO, Lužece powědanje. In: *Pratyja* (1997), S. 65–66.
- M. WORAK, Wjasołosći na pólach, łukach a w gólkach. In: *Ze žišetstwa zagumnarja*. Budyšin 1996, S. 71–74.
- M. WORAK, Cas tych módrych gubow a zubow. In: *Ze žišetstwa zagumnarja*. Budyšin 1996, S. 78–79.
- M. WORAK, Taki ten řed, taki ten žěd. In: *Ze žišetstwa zagumnarja*. Budyšin 1996, S. 19–21.
- M. WORAK, W tych wejsanarskich gumnach. In: *Ze žišetstwa zagumnarja*. Budyšin 1996, S. 58–59.
- M. WORAK, We łomkach a brožnjach. In: *Ze žišetstwa zagumnarja*. Budyšin 1996, S. 13–15.

B. Wörterbücher und andere Materialien

- A. MUKA, *Słownik dolnosorbskeje rěcy a jeje narěcow* (Fotomechaniski nowošišć). Budyšin 2008.
- H. SCHUSTER-ŠEWC, *Historisch-etymologisches Wörterbuch der ober- und niedersorbischen Sprache*. Bautzen 1980–1989.
- M. STAROSTA, *Niedersorbisch-deutsches Wörterbuch*. Budyšin 1999.
- Niedersorbisches Textkorpus des Sorbischen Instituts.
<http://www.dolnosorbiski.de/korpus/> [Stand: 24.5.2011].

C. Sekundärliteratur

- D. CRYSTAL, *A Dictionary of Linguistics and Phonetics*. Oxford 2008.
- H. FASSKE/H. JENTSCH/S. MICHALK, *Sorbischer Sprachatlas 3*. Bautzen 1970.
- R. GRZEGORCZYKOWA/R. LASKOWSKI/H. WRÓBEL, *Gramatyka współczesnego języka polskiego. Morfologia*. Warszawa 1984.
- K. KONESKI, *Зборобразувањето во современиот македонски јазик*. Скопје 1995.
- B. MARKOV, Именки и наставки со аугментативно и пејоративно значење во современите словенски јазици. In: *Реферати 7* (1973), S. 57–67.
- M. MILEWSKA-STAWIANY, Augmentativa w języku górnołużyckim. In: *Lětopis 51* (2004) 1, S. 98–116.
- M. MILEWSKA-STAWIANY, Górnołużyckie i kaszubskie augmentativa z sufiksem -išće, -isko. In: *Lětopis 53* (2006) 1, S. 115–126.
- H. NECKER, *Modifizierende Suffixe und Adjektive im Italienischen* (Dissertation).
<http://kops.ub.uni-konstanz.de/bitstream/handle/urn:nbn:de:bsz:352-opus-17167/Neckerdissertation.pdf?sequence=1>. [Stand: 20.7.2011].
- M. PAVLOVIĆ, Борба наставака у српскохрватском језику. In: *Годишњак Филозофског факултета у Новом Саду*, кн. VI (1961), S. 164–179.
- E. PROTASSOVA/M. VOEIKOVA, Diminutives in Russian at the early stages of acquisition. In: SAVICKIENĖ INETA/DRESSLER U. WOLFGANG (Hrsg.), *The Acquisition of Diminutives*. Amsterdam (2009), S. 43–72.
- V. RADEVA, *Словообразуването в българския книжовен език*. София 1987.
- M. SCHILLER, *Pragmatik der Diminutiva, Kosenamen und Kosewörter in der modernen russischen Umgangsliteratursprache*. München 2007.
- M. STAROSTA, *Niedersorbisch schnell und intensiv II*. Bautzen 1992.
- H. SCHUSTER-ŠEWC, *Gramatika hornjoserbskeje rěče 1 – fonematika a morfologija*. Budyšin 1968.
- S. VELEVA, *Тенденции во зборобразувањето во македонскиот јазик*. Скопје 2006.
- W. VONDRÁK, *Vergleichende Slavische Grammatik I. Lautlehre und Stammbildungslehre*. Göttingen 1924.
- J. M. WILCE, *Language and Emotion*. Cambridge 2009.